Jahrgang 7 · 02|2022

Gemee Blädlla

Bundorf Kimmelsbach Neuses Schweinshaupten Stöckach Walchenfeld

Fotos: Hubert Endres, Goldener Stern

Endlich wieder ein *Gasthaus* Goldener Stern in Schweinshaupten

Lange Zeit stand sie leer, die ehemalige Gaststätte „Goldener Stern“ in Schweinshaupten. Mit der Wiedereröffnung als Cafe im November 2021 haben Andi Albert und Kristin Clemens-Albert wohl einen Volltreffer gelandet. Am Wochenende kann man geduldig wartende Gäste vor der Eingangstüre sehen, bis ihnen Einlass gewährt wird. Bei diesem Andrang hat mich interessiert: Was ist das Besondere an diesem Gasthaus und warum erfreut es sich immer größerer Beliebtheit?

Bis auf den letzten Platz war an diesem Freitagabend der „Goldene Stern“ besetzt. Lachen und angeregte Unterhaltungen füllten den Raum. Während Hubert Fotos von „Auswärtigen“ machte, kam ich mit einigen von ihnen ins Gespräch. Ich stellte die „3-W-Fragen“: Wo kommt ihr her, wie gefällt’s euch hier, wer hat euch den Tipp für diese Einkehrmöglichkeit gegeben? Gut gelaunt gaben mir alle Gäste bereitwillig Auskunft. So ist der „Goldene Stern“ Anlaufstelle für Gäste aus Bad Königshofen, Hofheim, Rottenstein, Birkenfeld, Obertheres, Kreuzthal und natürlich aus den Ortsteilen Bundorfs geworden. Die meisten fanden ihren Weg durch „Mund-zu-Mund-Propaganda“ hierher, d.h. einer bringt Freunde mit, die bringen wieder andere Freunde mit, usw.. Aber auch die sozialen Netzwerke tragen dazu bei, dass das Lokal gut besucht ist. Manche der Wirtshausbesucher haben hier ihre Jugend verbracht: Man traf sich zum Tanz im 1. Stock des Hauses (Discos gab’s damals noch nicht) oder lauschte der Musikbox,

die in der Gaststube stand, wenn man sich endlich einig war, welches Lied gespielt werden sollte. Auch ein Spielautomat durfte natürlich nicht fehlen. Und noch heute steht der „Nüsschenautomat“ aus den 50er Jahren voll funktionstüchtig auf dem Tresen. Andi gibt an die Gäste immer mal eine Runde zuckerummantelter Nüsse aus. Selbstverständlich sind die nicht mehr aus den 50ern. Einige der Gäste fühlen sich wie auf einer Zeitreise und freuen sich, dass das Gasthaus aus seinem „Dornröschenschlaf“ erwacht ist. Einer meint sogar, dass der „Goldene Stern“ wegen seiner historischen Einrichtung mit dem „Schlundhaus“ in Bad Königshofen vergleichbar sei. Überhaupt wird von allen das rustikale Flair in der Gaststube als sehr positiv gewertet. Heute, wo viele gastronomische Betriebe auf moderne Einrichtungen setzen, haben Andi und Kristin etwas urig-gemütliches geschaffen. Und schon haben sich auch Stammtische etabliert, z.B. ehemalige Schulkameraden der Realschule Hofheim oder ein Frauenstammtisch mit Schweistnerinnen. Alle loben die sehr guten Kuchen, -wovon ich mich auch schon überzeugen konnte-, und die guten Brotzeiten. Alles ist mit Liebe zubereitet und „extrem lecker“, wie mir einige Gäste versichert haben. Alle, mit denen ich gesprochen habe meinten, sie werden wohl zu Stammgästen werden. Und ein Königshöfer sogar, dass der „Goldene Stern“ ein Grund wäre, nach Schweinshaupten zu ziehen, – wenn’s eine Senioreneinrichtung gäbe. *(hs)*

Gasthaus zum Goldenen Stern
Öffnungszeiten:
Freitag 17 – 21 Uhr
Samstag 15 – 21 Uhr
Sonntag 15 – 21 Uhr
Facebook: @goldenerstern1720
Instagram: goldener_stern_

Kimmelsbach in den Neunzigern

Der schwarze Büstenhalter am Fahnenmast

Jedes Haus hat eine Geschichte. Meines auch. Schon kurz nach dem Einzug eröffnete sich mir das Geheimnis vom schwarzen BH am Fahnenmast.

Not macht erfinderisch

Die lustige Truppe saß gut gelaunt mit dem Feierabend-Bier am Kimmelsbacher Spielplatz, als Regen aufzog. Blöd! „Wir könnten uns ja in Zukunft bei euch zusammenhocken und da a Bierla trinken“, meinte einer, dem es zu nass wurde. „Aber da weiß man immer nicht, wann ihr daheim seid.“

Matthias, der angesprochene, entgegnete spontan: „Dann häng ma halt ‘nen BH auf – als Zeichen.“ Die Idee kam an.

Ruckzuck war ein sehr großer, schwarzer Büstenhalter besorgt, eine Fahnenstange sowieso. In zehn Minuten stand das bemerkenswerte Signal. „Wenn ich daheim bin, zieh ich den BH nauf und ihr könnt auf a Bierla kommen.“

Als ein Schreiberling der hiesigen Tagespresse davon erfuhr, veröffentlichte er eine Meldung, in der neben der BH-Flagge auch ein Biergarten erwähnt wurde.

Und so kam was kommen musste

„Weißt du schon, die Polizei war bei euch“. Matthias, gerade aus dem Urlaub zurück, staunte nicht schlecht. Was wollte denn der „Freund und Helfer“ bei ihm? Bald war klar, sie suchten nach dem Betreiber eines illegalen Biergartens.

Hilfe vom Komplizen

Der Bürgermeister, der nebenan wohnte und sich auch gern ein Getränk beim Nachbarn genehmigte, nahm sich der Sache an und das Missverständnis war schnell geklärt.

Ach ja, was natürlich alle Leser wissen wollen: Von wem war der BH? Der Redaktion ist die Besitzerin namentlich bekannt, doch verraten tun wir sie nicht. *(Michaela Haas)*

Foto: R. Welz

Sängerehrung in Stöckach

Im Rahmen einer „Sängersitzung“ der Sängerlust Stöckach bekam Klaus Klopf im Februar eine Urkunde vom Fränkischen Sängerbund für 25 Jahre Singen im Verein überreicht. Im Namen des Vereins bedankte sich der 1. Vorsitzende Roland Welz, sowie der 2. Vorsitzende Franz Steinheuer mit einem Präsentkorb für das aktive Engagement bei Klaus Klopf. *(hs)*

Foto: bereit gestellt von Bernd Reinhold

Sportfest auf dem Tannenberg (ca.1955)

„Die Flächen für die verschiedensten Disziplinen waren einfachst ausgewiesen. Ich denke noch an die Weitsprunggrube, deren Anlauf einen Abhang hinunter verlief und Sprünge erlaubte, die ich auf der Ebene nie erreicht habe. Das Erfolgserlebnis war aber toll. Zur Pause kam auf unwegsamen Feldweg ein von einer Frau gelenktes Ochsenfuhrwerk, das Limokisten aufgeladen hatte und alle erfreute. Jeder bekam eine Urkunde.“ *(Bernd Reinhold)*

Foto: Miriam Marek

Vor mehr als 200 Jahren
Ein Bergwerk in Bundorf

Ein wiederkehrender gelber Fleck auf einem Acker zwischen Bundorf und Sulzdorf wirft schon seit vielen Jahren die Frage auf, was es damit auf sich hat. Nicht nur eine farbliche Veränderung ist zu erkennen, sondern auch ein gehemmtes Wachstum auf einer Fläche von circa 120 Quadratmetern.

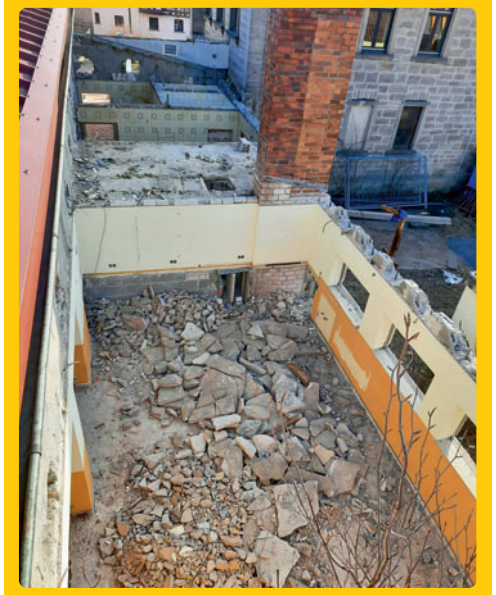
Auch Herbert Marek, ehemaliger Besitzer des Grundstücks, stellte sich diese Frage über viele Jahre und versuchte sogar durch Einziehen einer Folie ins Erdreich dem Problem entgegenzuwirken, was nur eine kleine Verbesserung zur Folge hatte. Doch was ist nun eigentlich der Grund dafür? Durch Recherchen von Familie Marek kam heraus, dass es auf dem kleinen Guckes wohl ein „Bergwerk“ gab, um Gipsabbau zu betreiben.

Ein Bergwerk in Bundorf? Zeit der Sache doch noch etwas genauer nachzugehen. Das besagte Grundstück war früher im Besitz der Familie Truchseß, was uns Anlass gab, mal wieder mit Baron Maximilian von Truchseß über alte Zeiten zu sprechen und in die Familiengeschichte einzutauchen. Das 1792 entstandene Buch *„Geometrische Grundrißе und deren Beschreibungen von deren demaligen Besitzungen (...) von Adam Gottlob Reichsfreiherr Truchseß von Wetzhausen zu Bundorf“* beschreibt die damaligen Grundstücksverhältnisse und die Tatsache des Bergwerkes. In altdeutscher Schrift (Sütterlin) ist dort zu lesen: *„Meßet denjenigen Platz a) welcher die Einfahrt oder das Einliegen eines vor alter Zeiten hier angelegten Bergwerks genennet wird, wovon noch eine keßelförmige Öffnung zu sehen geweßen. Sodann meßen die Raißen und Wege b) welche zwischen dem großen und kleinen Gux liegen, allwo die zuvermutende Öffnung der Dohn Läge des Bergwerks befindlich war und wojetzo große tiefe Runtzeln sind."*

Das Grundstück ist sehr lehm- und gipshaltig erklärt Christian von Truchseß, so liegt es nahe, dass früher an der Stelle des gelben Fleckes Gips oder Lehm in einer Grube (Dohn Läge) abgebaut wurde. *(sh)*

Foto: Simone Halbig

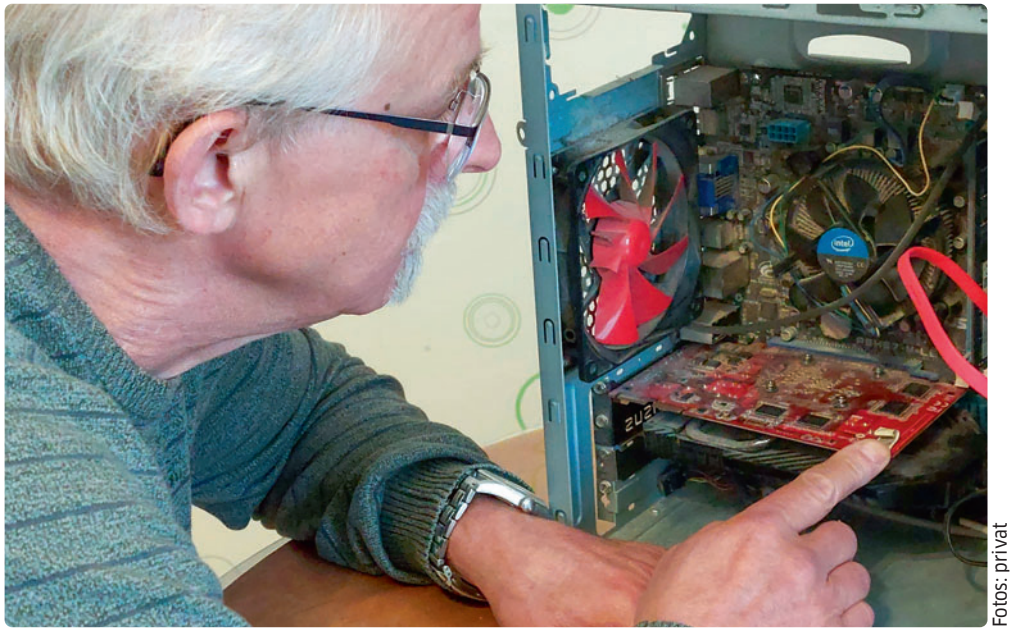
Fotos: Simone Halbig, Jörg Schulze



Gemeindehaus in Bundorf: Es geht voran

Nach sechs Wochen war nicht mehr viel übrig von der alten Sporthalle und den Nebengebäuden. Zügig konnten die Arbeiten für die neue Halle, den ersten Bauabschnitt, beginnen. Die Grundmauern der Halle stehen, nun kann das Dach aufgebaut werden, bevor dann die nächsten Mauern hochgezogen werden. *(sh)*

Mario Broggiato
Ein Urgestein der EDV



Fotos: privat

Seit über drei Jahren wirbt Mario Broggiato im GemeeBläddla für seine Firma ComSoft-Design. Aber was ist das?
2008 hat Mario ComSoftDesign von seinen früheren Kollegen übernommen und sich mit EDV-Beratung und Netzwerktechnik selbstständig gemacht. Überwiegend betreut Mario kleine und mittelständische Betriebe, aber auch Privatkunden können sich mit ihrem Anliegen an ihn wenden.

Was macht ComSoftDesign genau?
Je nach Wunsch des Kunden bekommt man bei Mario entweder das „Rundum-Sorglos-Paket“ oder einfach Unterstützung bei einem Problem. In einer Arztpraxis in Bad Königshofen hat Mario beispielsweise mehrere neue Rechner aufgestellt und so miteinander verbunden, dass die streng vertraulichen Patientendaten sicher verwahrt, aber für den Arzt gleichzeitig bequem auch außerhalb der Praxis zugänglich sind. Einen anderen Auftrag bekam der Techniker 2019 von unserem Bürgermeister. Bei der Allianzvertretung in Bundorf musste eine moderne Telefonanlage her. Hier hat Mario die Telefone besorgt und angeschlossen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Mario sich zunächst das Anliegen des Kunden anhört, um einen für beide Seiten optimalen Plan zu fassen. Egal, ob ein neuer Computer gebraucht wird, das Telefon spinnt, oder sich der Laptop einen Virus eingefangen hat. „Einfach mal melden, oft kann ich am Telefon schon sagen, ob und wie ich helfen kann.“

Marios Tätigkeitsfeld
Als Mario 1988 in die Netzwerktechnik einstieg, war das ein völlig neues Feld, in einer Zeit ohne Internet und PC – heute kaum noch vorstellbar. Wahnsinnig schnell hat sich sein Arbeitsplatz verändert, nicht jeder konnte da mithalten! Marios bisher größte Errungenschaft von der er mit Stolz erzählt, ist ein Abrechnungssystem speziell für die Binnenschifffahrt. Die Software „Euroschiff“ hat er gemeinsam mit Kollegen programmiert und schreibt auch heute noch regelmäßig Serviceupdates und betreut die Firmen, die sein Programm nutzen.
Die 2018 in Kraft getretene DSGVO sieht vor, dass alle Firmen mit mehr als 10 Mitarbeiter einen Datenschutzbeauftragten benötigen. Für viele Firmen ist diese Vorgabe mit Problemen verbunden, und deshalb übernimmt Mario auch gerne diesen Posten gegen Bezahlung. Eine weitere Tätigkeit, die dem Bundorfer viel Spaß bereitet, ist das Unterrichten von Umschülern beim BSI in Schweinfurt. Je nach Bedarf lehrt er seinen Schülern die Grundlagen der EDV, oder die Standard Office Programme (Word, Excel, PowerPoint, ...)

Mario privat
Gleich nachdem Mario und Karin 2017 hier angekommen waren, legte er sich ein neues Motorrad zu und erkundete damit die noch unbekannte Heimat. „In dreieinhalb Jahren bin ich hier circa 20.000 Kilometer gefahren, ich war auch schon an vielen Orten in ganz Europa, im Thüringer Wald, in der Rhön, nur zu Kathi-Bräu und zum Fahrerlager habe ich es noch nicht geschafft.“ Wenn Mario nicht gerade mit seinem Motorrad unterwegs ist, geht er zum Angeln oder er stellt sich an den Herd und kocht. Besonders gerne probiert er sich in der mediterranen Küche aus. „Und der Karneval ist mir als Rheinländer natürlich auch wichtig. Ich mache beim Männerballett mit, das ist ja Ehrensache.“ *(sz)*

„Wir sind gesprungen um unser Leben…“

Sturm 1958

In den Sommermonaten ereignen sich immer mal wieder starke Hitzegewitter. Manchmal, wie am 01.08.1958, artete das ganze in einem Unwetter aus, bei dem einige Dächer beschädigt, aber auch riesige Flächen Wald zerstört wurden. An diesem genannten Tag, ein Freitag, war es sehr drückend heiß, auch hier in Bundorf. In der Landwirtschaft wurde die Feldarbeit meist noch mit dem Ochsengespann erledigt, es gab erst wenige Traktoren. In Bundorf war Rudolf Reinhart einer derjenigen, der schon einen Traktor mit Anhänger besaß und den anderen Bauern im Ort bei der Arbeit half. So auch an diesem 1. August. Es wurde bereits den ganzen Tag bei den

Fotos: zur Verfügung gestellt von Jochen Haala

Guthardts Mist mit der Hand aufgeladen und mit dem Traktor zum Feld gebracht. Zusammen mit Edgar Guthardt ging es gegen 19 Uhr den Stöckhügel hinauf, als sich der Himmel verdunkelte und ein riesiger Sturm aufzog. Blitze zuckten vom Himmel, Regen dreschte herunter, einige dachten an das Ende der Welt. „Wir liefen vom Wagen weg und legten uns aufs Feld in den Hafer und beteten gemeinsam das Vater unser, erzählt Rudolf. (Das erste ökumenische Gebet in Bundorf 1958 !) Auch Baron Maximilian von Truchseß berichtet uns von seinem Erlebnis bei dem Sturm. Er saß mit seinem Vater auf dem Hochsitz zur Jagd, als das Unwetter hereinbrach. „Wir sind gesprungen um unser Leben, die Bäume sind schon gekommen“. Nach einer halben Stunde war der Spuk vorbei und der Himmel erhellte sich wieder. Das Ausmaß des Orkans in der Flur, der nicht nur die Gemeinde betraf, war deutlich zu sehen: Riesige zerstörte Waldflächen, Bäume wie Zahnstocher umgeknickt. Und schon drei Jahre später, am 6. Juni 1961, brach die nächste Unwetterkatastophe über die Gemeinde herein. *(sh)*

Aufzeichnung zum Wirbelsturm am 1. August 1958

von Rudolf Steinmüllers (damaliger Lehrer in Kimmelsbach)

Der am 1.8.1958 über Franken heranbrausende Wirbelsturm erreichte am späten Nachmittag des gleichen Tages auch unsere Gegend, um seine Verwüstungen auch hier fortzusetzen. Das Dörfchen selbst wurde außer vielerlei Dachschäden sonst weniger betroffen. Dafür mußte der nahe gelegene Staatswald gewaltige Schäden hinnehmen.

Die durch den Wirbelsturm abgedrehten und vielfach zersplitterten Baumstämme, die kreuz und quer herumlagen, boten ein Bild des Grauens. Die meisten Waldwege waren durch die aufgehäuften Stämme und Astwerk tagelang blockiert. Um eine rasche Aufräumung durchzuführen, wurden aus dem Forstamt Brückenau sechs Waldarbeiter, aus Gerolzhofen und Baunach, sowie aus Kimmelsbach und Nassach zusätzlich weitere Waldarbeiter eingesetzt, die bis Ende April 1959 im Staatswald mitarbeiteten. Im Forstamt Eichelsdorf mußten 24000 fm aufgearbeitet werden, normaler Hubsatz 4500 fm. Im Bezirk Kimmelsbach 15000 fm, normaler Hubsatz 2000 fm.

Bundorf

Walchenfeld

Stöckach

Maibaum
Der Regen hielt keinen auf

In allen Ortsteilen wurde der Traditionsbaum gehisst und die Feier drumrum ließen sich die Kimmelsbacher, Bundorfer, Walchenfelder und Schweistner auch nicht nehmen. Hier die Zahlen: sechs Maibäume, einer abgesägt, vier Feiern, einige dicke Köpfe...

Kimmelsbach

Schweinshaupten

Fotos: Lea Schröder, Harald Schneider, Simne Halbig, Patricia Hermann

Chrysantha Fehn
Ein neuer Rotstift fürs Bläddla

Um eine Zeitschrift, oder wie in unserem Fall ein GemeeBläddla herausgeben zu können, bedarf es viele helfende Hände. Die naheliegendsten Aufgaben sind natürlich das Schreiben von Artikeln, das Layout – also die optische Präsentation von Text und Bild sowie der Druck.

Einen ganz wichtigen Job, der völlig unbemerkt im Hintergrund abläuft, erledigt seit Anfang diesen Jahres Chrysantha Fehn aus Kimmelsbach. Ihre Aufgabe ist es, ganz am Ende, kurz vor der Fertigstellung eines Heftes alle Artikel ganz genau zu lesen und zu korrigieren. Für uns Autoren ist es nämlich gar nicht so einfach, eigene Fehler zu finden. Man überliest sie einfach!

Nachdem unser bisheriger Lektor Herbert Braunreuther völlig überraschend verstorben ist, übernahm Chrysantha kurzfristig diese Aufgabe auf unsere Anfrage hin.

Liebe Chrysantha, du bist pensionierte Mittelschullehrerin. Obwohl wir natürlich sehr dankbar für deine Arbeit sind (du bewahrst uns vor teilweise peinlichen Fehlern) muss ich fragen: Warum hast du deine Hilfe angeboten, vermisst du es den Rotstift anzusetzen?

Foto: Silke Zoth

Ich bin ein Fuchs, wenn's um Fehlersuche geht. Berufsbedingt war das Korrigieren ein wesentlicher Bestandteil meiner schulischen Tätigkeit. Ich habe schon immer gerne Fehler gesucht um diese auszubessern, wenn ich welche finde. Es ist manchmal schon fast erschreckend, wie viele Fehler sich in professionellen Broschüren verstecken können. Und außerdem bin ich gerne ehrenamtlich tätig. Beim VdK bin ich schon seit vielen Jahren Schriftführerin und Kassier, die Außenstellenvertretung der VHS habe ich in der Vergangenheit gemacht und jetzt freue ich mich auf meine neue Aufgabe beim GemeeBläddla.

Ich weiß, du korrigierst unsere Texte erst seit kurzem, aber was würdest du sagen, ist bei uns das größte Problem?
Also ich will euch jetzt nicht schlechtreden, eure Texte sind wirklich super!

Keine Sorge, wir vertragen das!
*lacht Naja, also die Kommas, oder besser gesagt die nicht vorhandenen Kommas, sitzen manchmal an den abenteuerlichsten Stellen. Abgesehen davon, gibt's aber wirklich nur Flüchtigkeitsfehler.

Und was sind für dich die schlimmsten Schreibfehler?
Es gibt so viele Leute, die „das" und „dass" nicht auseinander halten können. Dabei ist das so einfach! Zur Unterscheidung gibt es etliche Eselsbrücken.

Verrätst du uns noch etwas Persönliches über dich? Wie verbringst du deine Freizeit?
Ich lese unglaublich gerne. Hunderte von Büchern, am liebsten Krimis, aber auch Sachbücher. Oft weiß ich gar nicht mehr, wohin mit den Büchern. Ich habe sie schon im Internet verkauft, aber dabei hat man einen riesigen Aufwand und bekommt am Ende oft nur 30 Cent pro Buch. Jetzt spende ich meine gelesenen Bücher der offenen Bücherei in der Altenpflegeschule in Hofheim. Außerdem liebe ich Gesellschaftsspiele. Mensch ärgere dich (nicht!!), Mühle, Scrabble, schwarzer Peter, Malefiz, usw. Verlieren macht mir nichts aus.

Wir sind dir auf jeden Fall sehr dankbar und freuen uns auf eine hoffentlich lange Zusammenarbeit. *(sz)*

Foto: Ausschnitt Flyer

Wer möchte ein regelmäßiges „GenussKörble"?

In Zusammenarbeit mit dem Inklusionsprojekt Klostergärtnerei Maria Bildhausen liefert das „GenussKörble" im zweiwöchigen Rhythmus saisonales, regionales Bio-Gemüse und Salate an eine Abholstation. Wenn genug Anmeldungen aus unserer Ecke zusammenkommen, kann das Höflädla zur Station werden. Habt Ihr Interesse, dann holt euch im Hoflädla den Flyer oder schaut hier vorbei: **www.genusskoerble.de**

Spendenaktion Sonnenblumen

Bei der Aktion „Sonnenblumen für Kindergartenspende" hat die Familie Steinheuer nicht nur Ihre eigenen Sonnenblumen auf den Feldern zu Verfügung gestellt. Sie hat den eingenommenen Betrag auch aufgerundet. Somit werden dem Kindergarten 200 Euro überreicht, welche für Spielzeuge und andere Anschaffungen verwendet werden können. Vielen Dank dafür. *(he)*

Flüchtlinge aus der Ukraine
Willkommen im Hofheimer Land!

Vernetzungstreffen im Schloss Birkenfeld: Ukrainer und Gastfamilien aus Ermershausen und der Marktgemeinde Maroldsweisach

Foto: Yuliia Yablonska

In mittlerweile achtzehn Orten der Gemeinde-Allianz Hofheimer Land wohnen mehr als 100 Kriegsgeflüchtete aus der Ukraine. In den Gemeinden sind Menschen damit beschäftigt, die Neuankömmlinge zu unterstützen: Es wird Wohnraum vorbereitet, Essenpakete für die ersten Tage geschnürt, es wird begrüßt, sich kennengelernt, zu den Supermärkten und zu Ämtern gefahren, Kinder am ersten Tag zum Schulbus begleitet und Deutschunterricht gegeben...

In allen Gemeinden? Nein, im Gemeindegebiet Bundorf wurden noch keine Ukrainer gesichtet. Das liegt einerseits daran, dass noch nicht aller zur Verfügung gestellter Wohnraum belegt wurde. Auch kamen aus den Bundorfer Ortsteilen so gut wie keine Meldungen von potentiellen Gastgebern. Dafür düst immer mal wieder der Kimmelsbacher Michael Halbig zur Unterstützung bei nötigen Fahrten Richtung Hofheim...

Ukrainische Familien werden Teil des Dorfalltags

Meist kommen Mütter mit ihren minderjährigen Kindern bei uns an, oft sind auch Großmütter dabei, in seltenen Fällen ein Vater oder Großvater oder einzelne Damen. Anlaufpunkte sind Freunde und Verwandte, die schon länger hier leben, aber auch über die Verteilungen des Landratsamts kommen immer wieder Ukrainer ins Hofheimer Land. Im katholischen Pfarrheim in Hofheim befindet sich eine Notunterkunft. Unsere Aufgabe ist es dann, passenden Wohnraum vor Ort zu finden und die Neuankömmlinge mit dem Wichtigsten zu versorgen.

Verständigung mit Händen und Füßen, Englisch und Sprachapp

Aber was, wenn die gemeinsame Sprache fehlt? Wo Gast- und Gastgeberkinder im ähnlichen Alter sind, überwindet das gemeinsame Spiel oft alle Sprachbarrieren. In Ermershausen beispielsweise treffen sich die Schulkinder gern am Spielplatz. Man kennt sich und lernt sich täglich besser verstehen. Erwachsene bedienen sich häufig des Englischen, soweit möglich. Ansonsten helfen Übersetzer-Apps auf dem Handy. Auf Deutsch wird gesprochen oder geschrieben, die Übersetzung kommt je nach Wahl auf Ukrainisch oder Russisch und umgedreht.

Wie lange die neuzugezogenen Menschen aus der Ukraine bleiben, kann niemand sagen. Die ersten Familien wollten bis Ostern wieder zu Hause zu sein. Das orthodoxe Osterfest fand nun Ende April statt und wurde auch in unseren Dörfern im Freundeskreis und mit deutschen Gastgebern gefeiert. Aus Unbekannten sind in vielen Fällen schon Freunde geworden. Wir machen gemeinsam das Beste daraus!

(Kerstin Brückner, Projektkoordination „Wir& Hier“, Gemeindeallianz Hofheimer Land)

Das Schweistner Dorfheft ist fertig!

Herzlichen Dank an Reinhold Strohschön und allen, die das Dorfheft durch Schweinshaupten getragen und mit allerlei Inhalt befüllt haben! Insgesamt haben 19 Haushalte teilgenommen, alle Altersgruppen, Einheimische, Rückkehrer sowie Neuzugezogene sind zahlreich mit Beiträgen vertreten. Über 100 in das Dorfheft eingeklebte und in einer Mappe beigefügte Fotos, alte Postkarten sowie handgemalte Bilder und der Text des Heimatlieds von Bernd Thein ergänzen das Heft.

(Kerstin Brückner)

Foto: Kerstin Brückner

Friedhof in Kimmelsbach

Der Kimmelsbacher Obst- und Gartenbauverein und ein anonymer Spender haben eine Nelkenkirsche für das Kirchengelände gestiftet. Der hübsche Zierbaum wird in Zukunft vor allem im Mai mit seinen üppigen rosaroten Blüten die St. Nikolaus-Kirche zieren. Die Gemeinde Bundorf bedankt sich herzlich dafür. Eine neue Bepflanzung hinter den Urnengräber wird auch diesen Bereich des Friedhofs aufwerten. *(mh)*

Fotos: Hubert Endres, Michaela Haas

Stöckach

Drei weitere Bauplätze im Außenbereich sind geplant. Die Umsetzung soll 2022 erfolgen. *(he)*

Foto: Hubert Endres

Foto: Hubert Endres

Jedem ein Dorfgemeinschafthaus...

Die ehemalige Schule in Neuses wurde von der Gemeinde an Privat veräußert. Der Haßbergverein, der das Gebäude bisher nutzte, wird nun im ehemaligen Pfarrhaus, das seit 2011 das offizielle Dorfgemeinschaftshaus ist, seine Zelte aufschlagen.
Ein Grund für den Verkauf war die Vorhaltung von zwei Gemeinschaftshäusern in Neuses. Ziel der Gemeinde ist es, künftig in jedem Ortsteil nur ein Gemeindehaus zu unterhalten. Ein weiterer Schritt in Richtung Gleichbehandlung aller Ortsteile:
In Bundorf wird gerade die Sporthalle zum Dorfgemeinschaftshaus umgebaut.
Für Schweinshaupten, dem bisher einzigen Ortsteil ohne Gemeindehaus, wird händeringend noch eine Lösung gesucht. Da die ehemalige Schule im Parterre vermietet und im Obergeschoss nur bedingt nutzbar ist, kommt sie dafür leider nicht in Frage. *(he)*

Ein Appell – Verkauft Eure Leerstände!

Die Nachfrage nach Wohnraum in unserer Gemeinde steigt stetig. Das Leben auf dem Land scheint wieder attraktiver zu werden. Deshalb ist es besonders schade, dass einige Besitzer ihre Anwesen lieber leer stehen lassen als sie zu verkaufen.
Das hat nur Nachteile – für die Eigentümer genauso wie für die Dörfer: Die Gebäude verfallen immer mehr; sie müssen im Winter vielleicht sogar teuer geheizt werden; regelmäßiges Lüften ist ein Muss; Grundsteuer muss bezahlt werden, und, und, und.
Warum verkauft ihr nicht? Für eine Familie könnte damit ein Herzenswunsch in Erfüllung gehen; ihr hättet eine gute Tat vollbracht und noch Geld damit verdient. Eine finanzielle Last fällt von euren Schultern. Und die Dorfbewohner könnten sich über den Anblick restaurierter Häuser freuen. *(Hubert Endres)*

Wasserschieber repariert!

Am Tag nach Ostern gab es für die Gemeindearbeiter mal wieder einen großen Einsatz in der Mühlenstraße in Schweinshaupten. Es war ein Schaden an einem tief sitzenden Wasserschieber zu beheben. Die Gemeinearbeiter und ein angeheuerter Baggerführer waren überaus fleißig, bis in den späten Abend im Einsatz. Es wurde eine tiefe Baugrube ausgehoben und nach erfolgreicher Reparatur wieder gefüllt. Nach der Vollsperrung über Nacht (provisorische Umleitung für Radler, Fußgänger und Hunde durch meinen Hof) wurde am nächsten frühen Morgen die Mühlenstraße wieder freigegebenen. *(Harald Schneider)*

Foto: Harald Schneider

Interessante Zahlen:

Wasser-Verbrauch

Trinkwasser und Abwasser pro Kopf. Berücksichtigt sind Haupt- und Nebenwohnsitz.

Jahr 2021

Gemeindeteil	Trinkwasser	Abwasser
Bundorf	41 m³	32 m³
Kimmelsbach	52 m³	31 m³
Neuses	68 m³	27 m³
Schweinshaupten	30 m³	30 m³
Stöckach	30 m³	29 m³
Walchenfeld	43 m³	33 m³

Verwirrung bei Bescheiden

Einschließlich 2019 wurden die verbrauchten Mehr- oder Mindermengen im Bescheid als „Abrechnungsbetrag“ beschrieben. Im Zuge einer Umstellung des Computerprogrammes in der Verwaltungsgemeinschaft wurde 2020 der Begriff „Abrechnungsbetrag“ durch die Bezeichnung „Nachzahlung“ ersetzt. Dies führte zu einiger Verwirrung. Mancheiner ging nun davon aus, etwas nachzahlen zu müssen. Jedoch handelt es sich bei diesen Beträgen um die Abrechnung von Januar bis Anfang Juni. Seit dem Jahr 2019 haben sich die Grund- und Verbrauchsgebühr nicht geändert. Einzig ein Mehr- oder Minderverbrauch führt zu einem unterschiedlichen Abrechnungsbetrag. *(he)*

Foto: Michaela Haas, Simone Halbig

Opa hats gewusst
Die Schmierhütte

Eine kleine Hütte, Rastplatz für Wanderer und Radfahrer, erwacht aus dem Dornröschenschlaf. In einer gemütlichen Umgebung am Rande der Straße zwischen Bundorf und Birnfeld, liegt die Schmierhütte. Neu hergerichtet, lädt sie zum Rasten und Verweilen ein. Wo jetzt eine Schutzhütte steht, stand einst eine kleine Steinhütte, die als Behausung eines Mannes diente, der dort seiner täglichen Arbeit im Wald nachging und aufgrund dieses Jobs von allen nur der „Schmierenlui“ genannt wurde. So erzählte mir schon als Kind mein Opa Rudolf. Jetzt schaffte es seine Anekdote auf eine der Infotafeln an der renovierten „Hütte“.

Neben Informationen über den Bundorfer Forst mit seiner Tier- und Pflanzenwelt, der vorbeifließenden Baunach mit ihren Bewohnern, wird eben auch über den Ursprung und die Namensgebung der „Schmierhütte“ berichtet. Ein schönes Ausflugsziel mit historischer Vergangenheit. *(Simone Halbig)*

Neigschmeckte

Letzter Teil der Serie zum gegenseitigen Kennenlernen

19 Neuzugezogene haben der Gemeinde Bundorf nach 10 bis 15 Jahren Aufenthalt wieder den Rücken gekehrt. Drei, die noch da sind, erzählen von den Anfängen und den Entwicklungen.

Ein Haus zu unterhalten ist teuer

„Wir würden nicht mehr herziehen. Nein, nicht wegen der Menschen, Deppen gibt es überall. Wir leben hier seit etwa 16 Jahren eher zurückgezogen und haben über zufällige kurze Gespräche hinaus keine Kontakte im Dorf. Das Haus ist einfach zu groß für uns. Es war zwar günstig aber es zu unterhalten ist teuer."

Sofort Anschluss gefunden

„Wir würden sofort wieder von der Stadt hierher aufs Dorf ziehen. Natürlich ist es hier sehr ruhig, aber wenn mich die Lust auf Stadtleben und Trubel überkommt, dann verbringe ich halt ein paar Tage in der großen Stadt, um dann wieder die Ruhe daheim zu genießen. Meine Frau braucht das nicht. Sie liebt es so wie es ist. Wenig Verkehr und Lärm.
Die weite Welt ist ja jederzeit zu erreichen, die Fahrt zu einem Flughafen auch kein großes Problem. Jedoch ist uns beiden klar, wenn wir mal älter sind, dann wird die Pflege des sehr großen Anwesens nicht mehr möglich sein. Wir würden dann schon gerne in dieser Gegend bleiben und vielleicht ergibt sich ja eine Möglichkeit, etwas Kleineres zu finden. Unser schönes Anwesen würde mit Sicherheit einen neuen Besitzer finden. Aber Gott sei Dank hat das ja noch Zeit und wir genießen das Landleben so lange wie möglich in vollen Zügen.
Anschluss haben wir sofort gefunden. Freundschaften sind daraus entstanden und so war der Umzug in eine neue Welt kein Problem für uns. Wir haben es bisher jedenfalls nicht bereut, eher die Einheimischen, die ziehe ich beim Schafkopf meistens ganz schön ab."

Ruhe und Wohlfühlmomente

„Wir wohnen seit 17 Jahren in Bundorf. Anfangs konnte ich mir gar nicht vorstellen, von der Stadt aufs Land zu ziehen und ich hatte Bedenken, ob ich mich auf einem Dorf ohne Geschäfte wohlfühlen werde. Zum Glück gibt es wenigstens einen Bäcker, dachte ich mir. Wir wurden freundlich und herzlich im Dorf aufgenommen, doch hatte ich anfangs nicht viel mit den Einwohnern zu tun, da ich ganztags berufstätig war. Erst durch die Kinder bekam ich mehr Kontakte im Dorf. Durch den Kindergarten lernte ich andere Mütter kennen. Wir trafen uns oft am Spielplatz zu einem Plausch. Auch durch das Helfen bei Festen habe ich viele Einheimische kennengelernt. Du darfst halt nicht verschlossen sein. Wenn du auf die Leute zugehst, wirst du gut in die Dorfgemeinschaft aufgenommen. Die Kinder sind hier glücklich und zufrieden. Durch unseren großen Garten haben sie viel Platz zum Spielen, wir können tolle Kindergeburtstage feiern, und die Kinder freuen sich, dass sie Haustiere halten können. Was Besseres kann ich mir für die Kinder nicht vorstellen. Auf jeden Fall würde ich wieder nach Bundorf ziehen. Ich hätte nie gedacht, dass das Dorfleben was für mich ist. Es gibt einem Ruhe und Wohlfühlmomente, wenn man gestresst von der Arbeit heimkommt." *(red)*

Foto: Michaela Haas

Fränkisch verstehen

Helga Ganz, seit 59 Jahren in Bundorf hat uns folgende Begriffe übersetzt:

Schofel	du bist nicht ehrlich, du bis hintenrum
Maladdich	es war schon immer so (mein Lebtag so)
Holmich	wenn's einigermaßen geht, kommt er
Fasälich	Bohnen
Äffert	du bist nicht echt
Mei genannts	das ist mein Pensum, mehr esse und trinke ich nicht

Fotorätsel von Harald Schneider aus Schweinshaupten

Welches Tier findest du hier?

Foto: Harald Schneider

Sechs Ortsteile – sechs Friedhöfe

Ordne die Grafiken den Dörfern zu!

Fotos: Michaela Haas

1 Bundorf 2 Kimmelsbach 3 Neuses 4 Schweinshaupten 5 Stöckach 6 Walchenfeld

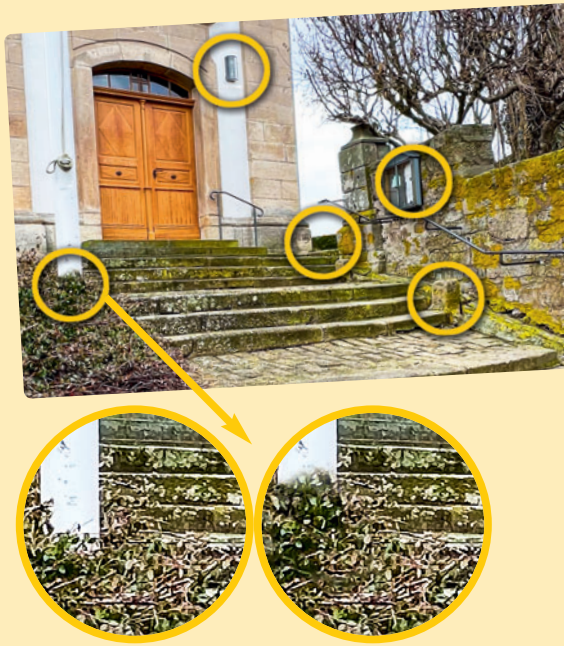
Fehlerteufel und Krümelmonster

Ein Ehepaar in Rhön Grabfeld wartet schon immer gespannt auf unser Bläddla. Vor allem Bilderrätsel sind ihre große Leidenschaft. Als ich sie eines Tages besuchte, waren beide gerade beim Frühstück. Jeder bekam sein eigenes Heft. Es hatte sich bei den beiden eingebürgert, einen Wettbewerb bei der Suche nach Fehlern zu veranstalten.

Gleichzeitig schlagen sie die Seite mit dem Bilderrätsel auf. Ich gebe das Kommando: „Auf die Plätze, fertig, los“ und voller Anspannung beginnen die beiden mit der Fehlersuche. Während ich mit einer Tasse Kaffee das Szenario beobachte, werde ich von beiden darauf hingewiesen, dass ich keinem der beiden Hilfestellung leisten darf. Wie sollte ich auch, das Bilderrätsel an der Kirche in Neuses war wahrlich nicht einfach, die Lösung auch für mich zu schwierig.

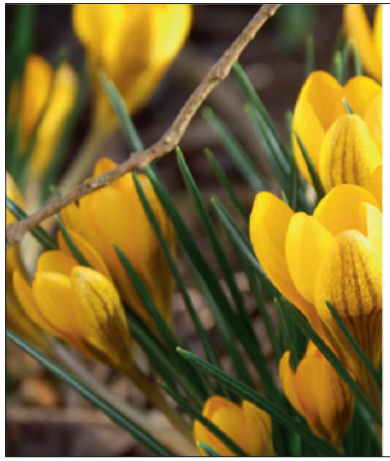
Nach etwa fünf Minuten lag der Ehemann in Führung, er hatte mittlerweile zwei Fehler gefunden. Während er verzweifelt weiter auf der Suche war, holte seine Ehefrau den Rückstand auf und ging mit gefundenen drei Fehlern in Führung.

Als Sichtschutz, damit keiner beim anderen abschauen konnte, diente die Kaffeekanne und ein Blumengesteck. Ich traute mich nicht – trotz leerer Tasse – den Sichtschutz mit der Kanne kurz zu unterbrechen um nachzuschenken.



Dann ging es ganz schnell, beide hatten jetzt vier Fehler gefunden – Gleichstand. Die Spannung lag förmlich in der Luft. Wer würde als Sieger bei diesem Rätsel hervorgehen? Plötzlich ein lauter Jubel beim Ehemann. Er hatte alle fünf Fehler gefunden.

Als neutraler Beobachter überprüfte ich sein Ergebnis und musste herzhaft lachen. Er hatte sich zu früh gefreut. Ein Brötchenkrümel war auf sein Rätsel gelangt und er hatte diesen versehentlich als Fehler erkannt. Die Suche war also noch nicht beendet. Beide konnten jedoch in ihrem gesetzten Zeitfenster den letzten Fehler nicht finden. Nun mussten sie wohl bis jetzt warten. Denn hier ist sie – die Auflösung... *(Hubert Endres)*



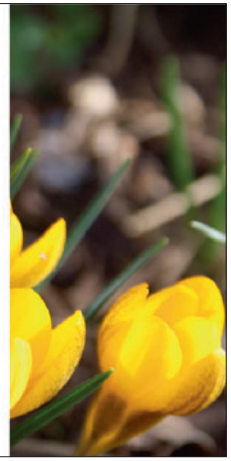
BIOHOF DIETZ

Hofladla

TÄGLICH VON 06:00-20:00 UHR

biohofdietz
Biohof Dietz
www.biohof-dietz.de
info@biohof-dietz.de

Hauptstraße 2, 97494 Bundorf



Thomas Schmitt GMBH
BAUUNTERNEHMEN

WIR FÜHREN AUS:

- Maurerarbeiten
- Renovierungsarbeiten
- Umbauarbeiten
- Altbausanierungen
- Pflasterarbeiten
- Baustoffhandel

RINGSTRASSE 6
NEUSES
97494 BUNDORF

TEL. 09763 1429
FAX 09763 1470
MOBIL 0171 5233899

INFO@SCHMITT-NEUSES.DE
WWW.SCHMITT-NEUSES.DE

Ihr Gärtner & Florist aus den Haßbergen

Heurung
Blumenhaus

Blumen für jeden Anlass

- Hochzeitsdekoration
- Tischschmuck
- Trauerfloristik

und vieles mehr

Poststraße 8
97494 Stöckach
Tel. 09523 452
Fax 09523 7964

ComSoftDesign

EDV & Netzwerkberatung
Mario Broggiato

✔ Beratung ✔ Installation
✔ Planung ✔ Service

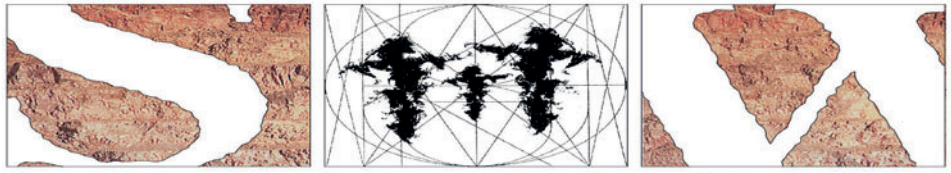
Informieren Sie sich
Telefon 09763 928 30 38
info@comsoftdesign.de
www.comsoftdesign.de

SCHLAFENTE

HONIG

aus Kimmelsbach

Silke Zoth
Bergweg 2
97494 Kimmelsbach
09763-554
schlafente.de



Schmeißer & Wolff

Grabmale Bildhauerei Restauration

Grabmale / Grabeinfassung / Abdeckplatten / Grabschmuck
Reinigung / Reparaturen / Inschriften vor Ort

Steinmetz- und Steinbildhauermeister Christopher Schmeißer
Hofheim OT Lendershausen 09523-7391 schmeisser-wolff@freenet.de

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Bundorf
ViSdP: Hubert Endres (1. Bürgermeister)
Redaktion: Hubert Endres (he); Michaela Haas (mh); Simone Halbig (sh); Helga Söllner (hs); Silke Zoth (sz); Redaktion (red)
Schlusskorrektur: Chrysantha Fehn
Gestaltung: grafikkonzepte michaela haas, Kimmelsbach
Druck: wir-machen-druck.de
Titel: Michaela Haas

Erscheinungsweise: 750 Exemplare, erscheint viermal im Jahr (März, Juni, September, Dezember).
Kontakt: Email: kontakt@gemee-bläddla.de. Per Brief: Gemee-Bläddla-Briefkasten am Rathaus in Bundorf. Persönlich: einfach ein Mitglied der Redaktion ansprechen.

Redaktions- und Anzeigenschluss für die Ausgabe 3-2022 ist der 1. August

Sparkasse Mainfranken/ Höchberg

SPANNDECKEN
BAMBERGER

Wir setzen Sie immer
ins richtige Licht.

Unsere Spann- und Lichtdecken sind
das Highlight Ihrer Architektur.

Lichtdecken vom Spezialisten
T: 09763/93010
E: design@bamberger-ag.de

www.spanndecken-bamberger.de